

**gazzettino, m. (-i)** kleine Zeitung (-en)  
 ✓ (uomo pettegolo) daß Ma'tschmaul ("er)  
 ✓ (donna pettegola) die Ma'tschbase (-n)

Mitteilungen der Varnhagen Gesellschaft e. V. No. 49 (2022)

»In Kieff ist eine russische Übersetzung meiner Biographie von Seydlitz erschienen.«

Im Jahr 1839 erschien im Verlagshaus der Universität Kiew, übersetzt von Jurij Lachmann, unter dem Titel Жизнеописание генерала Зейдлица (Žizneopisanie generala Zeydlica) zum ersten Mal ein 250seitiges Buch von Karl August Varnhagen. Unter demselben Datum (3.4.1840) heißt es in dem *Tagesblatt*, das von der Übersetzung berichtet: »Hr Sresnieffskii kam Abschied nehmen« – gemeint war der Professor an der russisch-kaiserlichen Universität in Charkiw, Ismail Iwanowitsch Srezniewski (1812–1880), später ein bedeutender Philologe, der die ukrainische und russische Sprache erforschte, als Dichter die ukrainische Romantikerschule begründete, Reisen durch Europa zu slawischen Minderheiten in Italien und auf dem Balkan unternahm. Am zweiten Weihnachtstag 1839 war Srezniewski mit einer Empfehlung seines Freundes Newerow nach Berlin gekommen und hatte, wie zahlreiche Landsleute, Kontakt zu Varnhagen von Ense aufgenommen, dem er ein Fragment von Shukowskij und einen eigenen dramatischen Entwurf vorlegte. Januar M. Newerow hatte Varnhagen in Berlin seit Herbst 1837 Sprachunterricht gegeben. Aus den *Tagesblättern* vom 20.3.1839: »Neweroff kam, wir fingen an, eine Erzählung von Gogol zu lesen. Nachrichten aus St. Petersburg; mein Artikel über Puschkin ist in einer zweiten Übersetzung erschienen, wird aber fortwährend von denen angegriffen, die mich als den Freund Melgunoff's und Schewüreff's erkennen. So wird mein Namen in dem Partheikampfe, der mich doch eigentlich nichts angeht, mitzerrieben. Aber als der Freund jener edlen Russen zu gelten, ist mir in jedem Falle recht.«

Varnhagens Vermittlerrolle für russische Literatur und Kultur wurde vielfach, z. B. von Gerhard Ziegenggeist und Gabriela Carli, erforscht. Er glaubte an eine bessere Zukunft Russlands, jenseits von Despotie und Imperium, an die Zugehörigkeit slawischer Völker, denen er Selbstbestimmung und Freiheit wünschte, zu Europa. So wenig wie für ihn abzusehen war, dass Deutsche die Völker Osteuropas 1939 mit einem grausamen Raubkrieg heimsuchen, Städte und Dörfer einebnen und das jüdische Europa mit Völkermord auslöschen würden, so wenig ließ sich erahnen, dass beim Sieg der Roten Armee über den NS-Staat das Grab des Generals Seydlitz geschändet würde.

Seit dem Überfall Russlands auf die Ukraine ist (mit Rahels Wort) die Geschichte »um eine Ecke gegangen«. Ein neuer Weltkrieg würde das wenige austilgen, was aus dem Varnhagenkreis überliefert ist. Mögen diese Zeugnisse friedlichen Austauschs erhalten bleiben – und künftige Generationen daran erinnern, dass »Lebensbilder, die Zukunft zu bevölkern«, unverzichtbar sind, um angesichts der Barbarei und der Bombardements nicht unterzugehen.

**Kollegienrath Liepmann – ein Akademiker jüdischer Herkunft aus Hamburg als russischer Fürstenerzieher**

Mit Moritz Robert, der sich über die »langnäsigen Lipmanns« lustig machte (ERLV III, 220), war er befreundet, im Frühjahr 1808 besuchte er Rahel. Auch Karl August Varnhagen lernte **Friedrich Leberecht von Liepmann** 1805 in Hamburg kennen. Damals hatte der Jurist eben in Göttingen promoviert und ließ sich, weil er als Jude keine akademische Stellung erhoffen konnte, als Anwalt nieder. In Houbens Register der gedruckten *Tagebücher* und im Katalog von Ludwig Stern taucht er als bisher nicht identifizierter »Kollegienrath Liepmann« auf. Dank unserer Bemühungen um Kommentierung der Varnhagenschen *Tagesblätter* konnten wir mit Hilfe unseres Mitglieds Jutta Braden, Redakteurin des Magazins der Hamburger Gesellschaft für jüdische Genealogie LISKOR-ERINNERN, seine Lebensdaten einigermaßen klären.

Im Mai 1839 kam Liepmann wieder nach Berlin; diesmal im Gefolge des Großfürsten-Thronfolgers, späteren Kaisers Alexander II. Dessen Mutter, die preußische Prinzessin Charlotte, hatte erstaunlich liberale Hauslehrer für Alexander gewählt, darunter den Dichter Shukowskij. In Begleitung seiner Lehrer (Liepmann unterrichtete ihn im Deutschen) unternahm Alexander eine Westeuropa-Reise.

Leberechts Eltern waren Wolff Nathan Liepmann und Rosette, geb. Schlesinger aus Berlin. In St. Katharinen in Hamburg ließ er sich 1808 taufen wie drei seiner Brüder und (um 1817) die Schwester Vögelchen, Mutter Henriette Solmars. Laut Taufschein war er geb. 10.7.1784. Natürlich war die Taufe Voraussetzung dafür, dass Liepmann an der evangelischen Schule in St. Petersburg Lehrer werden konnte. 1810 ließ er in RUTHENIA Gedichte, später einen italienischen Reisebericht drucken. Infolge der Berufung zum Hofmeister am Kaiserhof wurde er geadelt und erhielt den (juristischen) Titel Kollegienrat. Seit 1840 Kommissar des Kultusministeriums, suchte er z. B. mit Hilfe von Leopold Zunz Kandidaten für jüdische Schul- und Gemeindeämter in Russland. Später ließ sich Liepmann in Weimar nieder, wo Maria Pawlowna residierte. Nach WEIMARISCHER (8.4.) und ALLG. ZTG. (Nr. 111, 21.4.1854, Beilage, S. 1174) starb er 75jährig (war also fünf Jahre älter, geb. 1779). Am 3.4. 1854 teilte Stefan Sabinin, Beichtvater der Großfürstin, Varnhagen den Tod seines Bekannten mit, der am 5.4. in Weimar beigesetzt wurde. Die Hofkirche verdankt ihm Stiftungen, das Weimarer Gymnasium wertvolle Bücher.

Von seinen liberalen Lehrern hat der Kaiser allerdings nicht viel gelernt. Als er 1855 den Thron bestieg, kam es zwar zu einigen Reformen im Schul- und Gerichtswesen. Im Zuge einer gnadenlosen Russifizierung schlug er jedoch 1863 den polnischen Aufstand blutig nieder. Am 30.5.1876 unterschrieb er in Ems den Erlass zur Unterdrückung der ukrainischen Kultur: Druck, Aufführungen und Reden in ukrainischer Sprache wurden untersagt. 1881 fiel Alexander II. einem Attentat zum Opfer.

**Neues von Rahel, Karl August, den Assings...**

Dass wir in der Jagiellonenbibliothek, mit Germanist/-innen der Krakauer Universität, das Zeitfenster zwischen Corona-Wellen und Krieg für Ausstellung und Tagung nutzen konnten, war ein nahezu unglaublicher Glücksfall. Mit »All Ihre Briefe...« *Rahel Varnhagen und die Varnhagensammlung* entstand in Abstimmung zwischen Grafikerin (**Kornelia Löhrer**), Autor/-innen (**Katarzyna Jaśtał, Paweł Zarychta, Nikolaus Gatter**) und weiteren Mitwirkenden (**Agnieszka Sowa, Mariusz Paluch, Malgorzata Kusak** u.v.a.) ein zweisprachiger Katalog. Er wurde unseren Mitgliedern als Jahresgabe zugestellt. Die Katalogmacher bereiten mit **Ingo Breuer** auch die Referate des begleitenden Colloquiums zur Publikation vor. Eine Teilnehmerin, **Laura Deiulio**, trug zu dem von Elisabeth Krimmer und Katja Herge hrsg. Band *Contested Selves: Life Writing and German Culture*, Camden House, Rochester, NY 2021, S. 33–50 den Aufsatz *A Portrait of the Moment: Rahel Levin Varnhagen's Letters at the Boundary of Life Writing* bei. – Nach dem Rahel-Gedenkjahr widmet sich das *Jahrbuch der Bettina von Arnim-Gesellschaft* 30/31/32 (2018–20), das uns im März 2022 erreichte, in mehreren Beiträgen dem Ehemann, Karl August Varnhagen von Ense. Seine Kuraufenthalte, die unser Mitglied **Klaus Dieter Metz** seit 2019 untersucht hatte, werden im *Bettinen-Jb.* umfassend vorgestellt: »Vormittags um zehn Uhr in Homburg angekommen.« *Karl August Varnhagen von Enses Tagebuch-Aufzeichnungen aus der Frühzeit des Heil- und Spielbades Homburg* (S. 158–178). – Im selben Band (S. 179–225) liefert **Dietmar Pravida** *Beiträge zur Varnhagen-Bibliographie*, indem er anonyme oder bisher übersehene Artikel in den Hegelianischen *Kritik*-Jahrbüchern, der *Mitternachtszeitung* und der *Eleganten Welt* identifiziert. Darüber hinaus werden editionskritische Probleme und die ambivalenten Beziehungen Varnhagens zu jungdeutschen Autoren erörtert. – Auch zu Ludmilla Assing, die in ihrem 200. Jubiläumsjahr 2021 zugunsten ihrer Tante vernachlässigt wurde, gibt es Neues: **Gabriele Schneider**, unsere ehemalige zweite Vorsitzende, widmet sich im *Heine-Jahrbuch* 60 (2021) unter dem Titel »Liebe Kleine!« den *Briefen Fanny Lewalds an Ludmilla Assing aus der Sammlung Varnhagen* (S. 157–186).

**Weitere interessante Neuerscheinungen...**

Mit den *Nachtwachen des Bonaventura* befasste sich **Thomas Regehly** in *Mystik und Romantik*, Brill: Leiden / Boston 2021, S. 250–330 (»*Ultra crepidam!*« *Ein Schuster im Athenäum und frühromantische Nachtwachen in Erwartung der Morgenröte*). Er zitiert den Brief Jean Pauls an Thieriot aus der Varnhagensammlung, wonach Schelling der Verfasser sei. Wohl deshalb versah Varnhagen das Buch mit *Rahel*-Etikett. Hermann Weiße lieh es aus und gab es nie zurück! 1917 kam ein Faksimile bei Gustav Kiepenheuer in Weimar als »Rahel Varnhagens Exemplar« (die es nie gesehen hatte) heraus. – *Abhandlungen der Humboldt-Gesellschaft* (Bd. 44, 2021) versammelt der Band *Alexander von Hum-*

*boldt nach dem 250 Geburtstag*, mit Hinweisen auf die Varnhagen-Briefe von **Dominik Erdmann** und auf unsere verstorbene Co-Vorsitzende Inge Brose-Müller im *Forschungsbericht 1962–2019* von **Peter J. Brenner**. – **Bertold Heizmann** schrieb mit Dagmar Gaßdorf über *Heine: Populäre Irrtümer und andere Wahrheiten* (Klartext, Essen 2021).

**...und manches mehr, diesmal von Mitgliedern!**

In der Reihe »Frankfurter Buntbücher« legte **Günter Karl Bose** ein Heft (Nr. 64/2021) über *Richard Dehmel, Kremen und die Mark* vor, mit vielen schönen Illustrationen, Titel: »...als geborener Märker und Kind vom Lande.« – **Jutta Braden** schrieb in den *Mendelssohn-Studien* 22 (2021) über *Fromet Mendelssohns Geschwister* als Netzwerk in Berlin, Kiel, Kopenhagen und Hamburg; **Hannah Lotte Lund** ebenda über *Lea Mendelssohn in den Briefen Karl Gustav Brinckmanns*. – Einen schönen Nachruf auf unser Mitglied **Ursula Hudson-Wiedemann** schrieb **Konrad Feilchenfeldt** im schon erwähnten aktuellen *Bettinen-Jahrbuch* 30–32; zudem würdigen Lars Lambrecht und Wolfgang Bunzel das Lebenswerk von **Ursula Püschel**. Auch hier ist **Gabriele Schneider** mit einem Aufsatz über *Fanny Lewald, Adolf Stahr und ihr besonderes Verhältnis zu Bettina von Arnim* vertreten; **Barbara Becker-Cantarino** rezensiert den Sammelband *Die Brentanos – eine romantische Familie. – Sagenhafte Geschichten* unter dem Slogan *Was Sagen sind, bestimmen wir!* hat, in Zusammenarbeit mit Karin Braun, **Gabriele Haefs** bei *tradition: Hamburg* 2021 herausgegeben. Neben Klassikern (Hauff und Selmar Lagerlöf) sind zeitgenössische Autoren vertreten: **Gabriele Haefs** selbst mit *Wie die Freie und Hansestadt Hamburg zu ihrem Bismarck-Denkmal kam*, **Nikolaus Gatter** mit einer *Ballade von den Riesen Pandemiel und Gargantuäne*. Für emons (Köln 2022) fand **Haefs** *111 Orte in Oslo, die man gesehen haben muss*, von der ältesten Telefonzelle über Kurt Schwitters' Lebensspuren bis zum Erlöserfriedhof. – Der Eulenspiegel-Verlag brachte *E. T. A. Hoffmann: Ein Lebensbild in Anekdoten*, Berlin 2021, mit Bernd Hesse gesammelt von **Jörg Petzel** und mit vielen überraschenden Funden. Beide Autoren veröffentlichten im *Hoffmann-Jahrbuch* 29 (2021), S. 7–52 einen Aufsatz über *E. T. A. Hoffmanns Studienzeit in Königsberg* – was für uns wegen der Herkunft David Assings von besonderem Interesse ist: »*Aus Überzeugung studierte ich mein jus*«. – **Ina Pfitzner**, inzwischen in Frankfurt (Oder), erwähnte unseren Verein in *Borussia* 2 (2002) in ihrer Kolumne über deutsch-polnische Beziehungen *Botschaft aus Babel – Verflechtungen*. – **Christian Liedtke** hat für das ebenfalls bereits erwähnte *Heine-Jahrbuch* 60 (2021) Briefe Robert Wesselhöfts, den auch Varnhagen in *Blätter aus der preussischen Geschichte* erwähnt, untersucht: Heine schrieb die Vorrede seines Buchs *Kahldorf über den Adel*. Ebenda rezensiert **Norbert Waszeck** den von Simone Neuhäuser und **Marie-Ange Maillet** erstellten Katalog zur Branitz-Ausstellung *Fürst Pücklers Orient zwischen Realität und Fiktion*.

## ...weitere empfehlenswerte Veranstaltungen

Bitte erkundigen Sie sich bei den Veranstaltern wegen möglicher corona-bedingter Einschränkungen, Anmeldepflichten, Ortswechsel oder Terminverschiebungen!

**13. April, 18.00 (Eröffnung) ...bis 11. September**

Ausstellung: »Wir träumten von nichts als Aufklärung«. Moses Mendelssohn, der Jude von Berlin. Veranst.: Mendelssohn Gesellschaft in Kooperation mit dem Jüdischen Museum Berlin. Ort: Mendelssohn-Remise, Jägerstraße 51, 10117 Berlin.

**13. April, 19.00**

Dieter Lamping: »Goethe kann man immer brauchen«. Rahel Varnhagen und Goethe. Veranstalter: Goethe-Gesellschaft Karlsruhe, Ort: Literaturhaus im Prinz-Max-Palais, Karlstr. 10, 76133 Karlsruhe.

**14. April, 18.00**

Andreas Gotzmann: *Ludwig Philippson (1811-1889): Bürger, Rabbiner und Publizist*. Digitale Reihe *Jüdische Gesichter Sachsen-Anhalts*. Veranst.: Jüdische Kulturtage Sachsen-Anhalt / Leopold Zunz e.V. Anm. zunz@juedischekulturhalle.de

**21. April (Beginn 13.30) ...bis 23. April**

Konferenz: *Figuren der Endlichkeit in der europäischen Romantik*. Veranst.: Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Mit Vortrag von Philipp Kohl (22.4., 14.45): *Geologische Endlichkeiten bei Baratynskij, Tjutčev und Odovskij* (mit Varnhagen befreundete Autoren), Info: jakob.heller@germanistik.uni-halle.de

**24. April, 11.00 (Einlass 10.30)**

Dorothee Nolte: *Die kleine Salon-Tour*. Brunch im Jüdischen Museum und Stadtspaziergang mit Rahel Varnhagen. Café Lina im Jüdischen Museum Berlin, Lindenstraße 9-14, 10969 Berlin.

**25. April, 10.00**

Dieter Langewiesche: *Krieg – ein gewaltsamer Lehrer im »friedlichen« 19. Jahrhundert?* Digitale Ringvorlesung: *Krieg und Frieden im Europa des 19. Jhds*. Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Geschichtswissenschaften. Online per zoom, Anm. ifg-sekretariat19jh@hu-berlin.de

**25. April, 19.30**

Julia Trinkert: *Sicherer Geschmack und glückliche Hand? Künstlerische Inszenierungen als Instrument für einen gelungenen Aufstieg im 18. Jhd.* Reihe »Wer will ich sein? Wer darf ich sein?« *Statussymbole und Repräsentationsstrategien von Aufsteigern seit dem 18. Jhd. bis in die Gegenwart*. Veranst.: Institut für Kunstgeschichte der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Haus der Universität, auch online, Anmeldung / Info: parvenue@hhu.de

**26. April, 16.00**

Stefan Willer: Hoffmanns Verwandlungen. Einführung in die Ringvorlesung der Humboldt-Universität zu Berlin: *E. T. A. Hoffmann. Literatur, Künste und Wissenschaften in der Romantik*. Ort: Dorotheenstraße 24, Hörsaal 1.101, 10117 Berlin. Teilnahme online möglich, link unter [www.etah2022.de](http://www.etah2022.de)

**28. April, 19.00**

Buchvorstellung mit Shulamith Volkov: *Deutschland aus jüdischer Sicht. Eine andere Geschichte vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart*. Veranstalter: Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg, Ort: wie 13.4., 18.00.

**28. April (Beginn 16.00) ...bis 1. Mai**

Konferenz: »Wer wird nicht einen Klopstock loben?« Friedrich Gottlieb Klopstocks poetische Innovationen und ihre produktive Rezeption. U. a. mit unserem Mitglied Paweł Zarychta (30.4., 8.30). Ort: Palais Salfeldt, Saal Röttger, Kornmarkt 6, 06484 Quedlinburg, Anm.: nebrig@phil.uni-duesseldorf.de

**29. April, Beginn 10.00**

Tagung: *200 Jahre »Meister Floh« - E. T. A. Hoffmanns Märchen zwischen Zensur und Staatsaffäre*. U.a. mit Referaten unserer Mitglieder Jörg Petzel (10.00 u. 14.30) und Nikolaus Gatter (13.30) Veranst.: E.T.A.-Hoffmann-Gesellschaft / Staatsbibliothek zu Berlin im Rahmen des Projekts *Unheimlich Fantastisch - E.T.A. Hoffmann 2022*, Ort: Staatsbibliothek, Unter den Linden 8, 10117 Berlin, Wilhelm-von-Humboldt-Saal, Treffpunkt: Brunnenhof.

**2. Mai, 10.00**

Birgit Aschmann: *Die »Befreiungskriege« und ihre Folgen*. Digitale Ringvorlesung wie 25.4., 10.00.

**2. Mai (Beginn 10.00) ...bis 3. Mai**

Tagung der Internationalen Novalis-Gesellschaft: *Novalis' Netz-Werke: Diskurs und Universalität*. Zum 250. Geburtstag Friedrich Hardenbergs, auch online, [www.internationale-novalis-gesellschaft.de](http://www.internationale-novalis-gesellschaft.de)

**2. Mai, 19.30**

Manfred Tautscher: *Die Statussymbole der Eliten von heute und morgen*. Reihe wie 25.4., 19.30.

**3. Mai, 16.00**

Ethel Matala de Mazza: *Phantastische Kolonialwaren. Über Geschmackssachen in Hoffmanns Märchen*. E.T.A.-Hoffmann-Ringvorlesung wie 26.4.

**4. Mai, 15.00**

Jutta Menzel: »Ich möchte mir Flügel wünschen« - *Henriette Herz, Rahel Varnhagen und die berühmten Literarischen Salons*. Internationaler Lyceum-Club, Hotel Royal, Sophienstr. 35, 70178 Stuttgart.

**4. Mai, 19.00**

Anette Daugardt und Uwe Naumann: *Heinrich Heine: Matratzengruft - eine szenische Collage*. Heine-Haus Hamburg, Elbchaussee 31, 22765 Hamburg. Anmeldung: [info@heine-haus-hamburg.de](mailto:info@heine-haus-hamburg.de)

**9. Mai, 10.00**

Julia Angster: *Die internationale Friedensordnung nach dem Wiener Kongress*; wie 25.4., 10.00.

**9. Mai, 19.00**

Jutta Menzel: *Blaue Stunde: Eine neue Geselligkeitskultur. Der literarische Salon der Rahel Varnhagen um 1800*. VHS Stuttgart via Zoom. Angebot der Frauenakademie nur für Frauen! [info@vhs-stuttgart.de](mailto:info@vhs-stuttgart.de)

**9. Mai, 19.30**

Matthias Müller: *Berechnende Verschwendung. Luxus und Pracht am Fürstenhof als soziale und*

Die Rahel-Varnhagen-Tagung (21.–23.10.2021) in Krakau im Corona-gemäßen Auditorium fand zugleich online statt.



*Oben:* Annegret Heintz entlieh ihr Doppelbildnis *Hannah Arendt – Rahel Varnhagen* in die Jagiellonenbibliothek

*Mitte rechts:* Noch ein Porträt: Angelika Rohde, 3\_D\_Rahel  
*Unten:* Monika Jaglarz, frühere Direktorin der Handschriftenabteilung, führt Besucher vor Vitrinen mit Briefen, Notizbüchern, *Buch des Andenkens*, Visitenkarten, Porträts



Unsere Ausstellung »All ihre Briefe...«: Rahel Varnhagen und die Varnhagensammlung, mit zweisprachigen Tafeln und Katalog, wurde am 7. 10. u.a. durch den Bibliotheksdirektor eröffnet; ihm und allen Mitwirkenden sei sehr herzlich gedankt!



Trautlind Klara Schörr, ehemals 2. Vorsitzende, sprach ein Grußwort. Oben mit Hasso Pohl vor einer der von Kornelia Löhner gestalteten Tafeln

*Oben rechts und Mitte:* Aus Nachlässen unserer Mitglieder **Peter Urban** und **Michael Becker** stifteten wir eine Handbibliothek für den Manuskript-Lesesaal (K. Feilchenfeldt, *Varnhagen als Historiker*; Rahel-Bibliothek, 10 Bde.; Karl August Varnhagen: *Werke*, 5 Bde.; *Tagebücher*, 15 Bde.; *Blätter aus der preußischen Geschichte*, 5 Bde. VG-Almanache 1–3, Ludwig Sterns Katalog). Benutzer/-innen der Sammlung können vor Ort darauf zugreifen.

An der Transkription ungedruckter *Tagesblätter* Varnhagens beteiligen sich **Kerstin Ulbricht** (1856) und **Renate Sternagel** (1847 bis 1849); fertig sind die Jahrgänge 1834–1839 u. 1853.

Sternagel veröffentlichte in *HiN – Humboldt im Netz* XXII, 43 (2021) den Beitrag *Alexander von Humboldt, Therese von Bacharach und die »verhängnisvolle Prosa des Lebens«*, über die verwickelte Geschichte eines der erfolgreichsten Bestseller des 19. Jhds.: die Briefe von **Wilhelm von Humboldt an Charlotte Diede**. An der Entstehung war auch Varnhagen von Ense beteiligt, wie sich aus seinen ungedruckten *Tagesblättern* ergibt.



Auch 2021 ging unsere Vereinsarbeit weiter. – Mitte: **Bastian Mucha** und **Fabian Böskén** erhielten Ehrenurkunden für Abi-Leistungen in Deutsch am Elisabeth-Gymnasium Halle (Saale); als Buchgeschenk *Paris, 1810*, verliehen von **Gabriele Brülls**. Einen Tagungsbericht schrieb **Nikolaus Gatter** für h-soz.kult. *Links:* Unsere Geburtstagsfeier (19.5., 19.05 h) am Bildschirm *rechts:* **Babara Hahn** eröffnete die Rahel-Tagung (am 21.10.)



Finissage der Ausstellung war eine Lesung aus Rahels Briefen mit Anastasia Telaak, Agnieszka Sowa und Tomasz Szybisty.  
Fotos:  
G. Brülls,  
N. Gatter,  
K. Löhner,  
A. Rumler,  
P. Zarychta



*künstlerische Norm (nicht nur) für Aufsteiger*. Reihe der Heine-Universität Düsseldorf, wie 25.4.,19.30.

**10. Mai, 16.00**

Friederike Middelhoff: »Pfote aufs Herz«. *Zoopoetik und Tierseelenkunde in E.T.A. Hoffmanns Lebens-Ansichten des Katers Murr*. Reihe wie 26.4.

**11. Mai, 19.00**

Hanjo Kesting: *Triffst du nur das Zauberwort. Gedanken über die deutsche Romantik*. Heine-Haus Hamburg, wie 4.5., 19.00.

**15. Mai, 15.00**

*Neue Exponate zum Leben Fanny Hensels*. Präsentation ihres ersten und des letzten Portraits u. a. Mendelssohn-Remise, wie 13.4., 18.00.

**16. Mai, 11.00**

Hermann Wentker: *Der Krimkrieg als Zäsur in der internationalen Politik*. Vorlesung wie 25.4.,10.00.

**17. Mai, 16.00**

Friedhelm Marx: »Wie ein elektrischer Schlag«. *E. T. A. Hoffmanns Erzählexperimente*, wie 26.4.

**17. Mai, 18.00**

Udo Ebert: *Goethes und Schillers Rechtsdenken vor dem Hintergrund der Aufklärung*. Veranstalter: Goethe-Gesellschaft, Weimar; Ort: Festsaal des Goethe-Nationalmuseum, Am Frauenplan, Weimar.

**18. Mai, 15.00**

Eva Hirtler und Karin Preiser-Klein: *Italien-Impressionen in Briefen und Kompositionen der Geschwister Mendelssohn Bartholdy*, wie 4.5., 15.00.

**19. Mai, 15.30**

Wolfgang Bunzel: *Hoffmann ausstellen*. Digitale Ringvorlesung: *E.T.A. Hoffmann. Ästhetik – Epistemologie - Aktualität*, wortmann@uni-mannheim.de

**20. Mai** (Beginn: 13.00) ...**bis 21. Mai**

*Der Weltverbesserer Johann Carl Wilhelm Moehsen (1722–1795)*. Tagung über den Leibarzt, wie 13.4., 18.00. Anm.: hans-uwe.lammel@charite.de

**24. Mai, 16.00**

Claudia Stockinger: »Ohne Die Lebens-Ansichten des Katers Murr [...] würde Neue Leben [...] so nicht existieren«. Zur Aktualität Hoffmanns in der Literatur der Gegenwart. Hoffmann-Reihe wie 26.4.

**30. Mai, 10.00**

Jost Dülffer: *Vermiedene Kriege – erfolgreiche Deeskalation in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts?* Digitale Ringvorlesung wie 25.4.,10.00.

**30. Mai, 19.30**

Maren-Sophie Funderich: *Die Wohnung als Bühne: Repräsentationsstrategien des bürgerlichen Mittelstands im Kaiserreich*. Reihe: wie 25.4.,19.30.

**31. Mai, 16.00**

Hans-Richard Brittnacher: »Aus den Gräbern zerrst du deine Ätzung, teuflisches Weib!« Bilder des Todes bei E.T.A. Hoffmann. Ringvorlesung wie 26.4.

**1. Juni, 15.00**

Dorothea Wille: *Ottilie Wildermuth*; wie 4.5.,15.00.

**2. Juni, 15.30**

»Verjüngungen«. Zu Aktualität und Gegenwart der Romantik. Podiumsgespräch mit Dirk von Petersdorff, Sandra Beck u. Thomas Wortmann, wie 19.5.

**7. Juni, 18.00**

Andrew Rubin: *Edward Said und Hannah Arendt zusammengedacht: Orientalismus als Antisemitismus*. Ort: Mozart-Auditorium der Barenboim-Said Akademie, Französische Str. 33d, 10117 Berlin.

**7. Juni, 16.00**

Constanze Baum: *Fresko, Fermate, Federkiel. Das intermediale Universum Hoffmanns*. Reihe wie 26.4.

**13. Juni, 10.00**

Gabriele Clemens: *Das Risorgimento – Italiens Einigungskriege*. Ringvorlesung wie 25.4.,10.00.

**13. Juni, 19.30**

Julian Blunk: *Stil vs. Mode: Zur Markierung des Parvenüs im Bilde*. Reihe: wie 25.4.,19.30.

**14. Juni, 16.00**

Reinhard Mehring: *E.T.A. Hoffmann, Preußen und der Rechtsstaat*. Hoffmann-Ringvorlesung wie 26.4.

**14. Juni, 17.00**

Doris Fouquet-Plümacher: *Canaletta und die Wasserfrauen*. Vortrag über Gaudy. 5 €, erm. 3 € incl. Salontee und Gebäck. Veranstalter / Ort: Kleist-Museum, Faberstr. 6-7, 15230 Frankfurt (Oder).

**20. Juni, 10.00**

Hélène Miard-Delacroix: *Gewalt und Revolution. Der deutsch-französische Krieg von 1870 und seine Folgen*. Digitale Ringvorlesung wie 25.4.,10.00.

**20. Juni, 19.30**

Philipp Zitzlsperger: *Parvenüs als Innovationstreiber am Beispiel des Vatikans und der Künstlerinnen im 17. und 18. Jhd.*, Reihe: wie 25.4.,19.30.

**21. Juni, 16.00**

Volker Hess: *Der Umgang mit »Irren« zu Zeiten E. T. A. Hoffmanns*. Psychiatriereform avant la lettre. E.T.A.-Hoffmann-Ringvorlesung wie 26.4.

**22. Juni, 19.00**

Dietrich von Engelhardt: *Goethe als Patient im Urteil des romantischen Arztes, Naturphilosophen & Malers Carl Gustav Carus*. Ort: Karlsruhe, wie 13.4.

**24. Juni, 19.00**

*E. T. A. Hoffmann - Ein Lebensbild in Anekdoten*. Buchvorstellung mit Bernd Hesse und unserem Mitglied Jörg Petzel. Eintritt 6 € / 4 €, wie 14.6., 17.00.

**26. Juni, 11.00** (Einlass 10.30)

Dorothee Nolte: *Die kleine Salon-Tour*. Brunch im Jüdischen Museum u. Stadtspaziergang wie 24.4.

**27. Juni, 19.30**

Heiko Laß: *Uneigennütziges Handeln und Gottgewollter Auftrag – Zur Selbstdarstellung hochadeliger Aufsteiger in der Frühen Neuzeit*. Reihe »Wer will ich sein? Wer darf ich sein?« wie 25.4.,19.30.

**28. Juni, 16.00**

Markus Bernauer: *Hoffmanns Bildwelten – erzählt, gemalt, gezeichnet*. E.T.A.-Hoffmann-Reihe wie 26.4.

**1. Juli, 14.00**

Dorothee Nolte: *Mit Rahel Varnhagen und Jette Herz durch Berlin*. Treffpunkt wie 13.4., 18.00.

...**bis 3. Juli**

Ausstellung: *Johann von Magdeburg = Heinrich Zschokke + Willensschweizer. Wiedererweckung eines Alleskönners nach 250 Jahren*. Kultur-

historisches Museum, Otto von Guericke-Str. 68-73, 39104 Magdeburg.

**4. Juli, 19.30**

Anja Kregeloh: *Seidene Kleidung als Zeichen des Prestiges*. Forschungsbericht aus dem Projekt »Europäische Seiden des 18. Jahrhunderts« im Deutschen Textilmuseum Krefeld; wie 25.4., 19.30.

**5. Juli, 16.00**

Anett Werner-Burgmann: *Von mordenden Juwelieren und tödlichen Elixieren*. E.T.A. Hoffmann und der Film. E.T.A.-Hoffmann-Ringvorlesung wie 26.4.

**12. Juli, 16.00**

Tobias Haupts: *Genre lernen. E.T.A. Hoffmann, die Fantastik und der bundesdeutsche Film der 1980er Jahre*. E.T.A.-Hoffmann-Ringvorlesung, wie 26.4.

**19. Juli, 16.00**

Arne Stollberg: *Ein unbekanntes Reich. E.T.A. Hoffmann und die musikalische Rhetorik des Unsagbaren*. Hoffmann-Ringvorlesung wie 26.4.

**14. August, 14.00**

Dorothee Nolte: *Mit Rahel Varnhagen und Jette Herz durch Berlin*. Treffpunkt wie 13.4., 18.00.

**18. November, 18.00**

Dieter Lamping: »Goethe kann man immer brauchen«. Rahel Varnhagen und Goethe. Veranstalter: Goethe-Gesellschaft, Weimar; Ort: Festsaal des Goethe-Nationalmuseum, Am Frauenplan, Weimar.

**Varnhagen Gesellschaft e. V.**

**Hausweiler Straße 2**

**D-50968 Köln**

**Tel. 0221/16 81 27 18**

**http://www.varnhagen.info**

**Die Varnhagen Gesellschaft e. V.**

Vorstand:

Dr. Nikolaus Gatter, Köln (Vorsitzender)

Sigrun Hopfensperger, Osnabrück (2. Vorsitzende)

Karin Laakes, Bocholt (Schatzmeisterin)

Anna Celina Bauer, Düsseldorf (Schriftführerin)

Kornelia Löhner, Köln (Schriftführerin)

Schirmherrin / Ehrenmitglieder

Prof. Carola Stern †

Dr. Herrad von Lamprecht, Heidelberg

...neue Mitglieder

Prof. Günter Karl Bose, Berlin

Anna Varnhagen, Bremen

...ausgeschieden sind

Anne Harnisch, Wolfenbüttel

Anne und Dieter Varnhagen, Barßel

Zahlungsmodalitäten für **Mitgliedsbeiträge**:

Die Schatzmeisterin bittet unsere Mitglieder freundlich darum, falls noch nicht geschehen, die Jahresbeiträge von 24 € / 12 € (für Studierende mit Vorlage eines Ausweises für 2022 ff.) von sich aus zu **überweisen** oder einen **Dauerauftrag** zu erteilen.

IBAN: wird auf Anfrage mitgeteilt

BIC: wird auf Anfrage mitgeteilt

**Spenden/Beiträge sind steuerabzugsfähig**, bis 200 € genügt der Bankbeleg (Quittung auf Wunsch)

Wir sind unfassbar traurig über den Tod unserer Mitglieder **Gertrud Seehaus** (bei der Beisetzung in Köln trafen wir ihren Gefährten Peter Finkelgruen), **Dierk Matthäus** – Aquarellmaler, Blogger, Schauspieler und IT-Spezialist in Bern – und Prof. **Klaus F. Gille** (Amsterdam), der 2017 an unserer Jubiläumstagung in Laon teilnahm. – Wie uns Elisabeth Schneeberger und Eva Matthäus schrieben, ist Dierk beim Skifahren verunglückt. – Wir vermissen alle schmerzlich und werden immer an sie denken!

»Diejenigen, welche die großen neuen Ideen einzelner bevorzugter Geister verbreiten, und gleichsam aus zweiter Hand zu verbreiten wissen, gelten auch etwas in dem Überschlage der Geschichte. Ohne die geschäftige Vermittlung derselben würden die großen Ideen einsam durch die Welt gehen, unverstanden, unvernommen wie Geheimlehren, die für die Menschheit bestimmt sind, aber verloren gehen, weil sie das Organ nicht finden, durch welches auf die Menschheit gewirkt werden kann.«

Dieses Zitat von K. A. Varnhagen von Ense schrieb uns Klaus F. Gille am 7. Juni 1999 ins Gästebuch.

*In diesem Sinne wünsche ich der Varnhagen - Gesellschaft weiterhin viel Erfolg.  
7.6.99 Klaus F. Gille*

Eine wunderschöne CD mit Werken diverser Komponistinnen des 19. Jhd.s hat **Ann Willison Lemke** für das Label Gingkoh! eingespielt. Ihr Spiel auf der Oboe d'Amore wird von Amanda Sabelhaus auf dem Piano begleitet. Unter dem Titel *Oboe Salon* sind Werke von Clara Schumann, Clémence de Grandval, Johanna Kinkel und Bettina von Arnim versammelt. Ihre Biographien und weitere Infos auf [www.lemkestudios/gingkoh-salon](http://www.lemkestudios/gingkoh-salon) nachzulesen.

Von **Jutta Braden** erhielten wir drei reich bebilderte Magazine *Liskor – Erinnern* (Nr. 22, 23 und 24) der Hamburger Gesellschaft für jüdische Genealogie. Sie enthalten interessante Beiträge der Autorin, u.a. über die Adressatin des Heineschen Liebesgedichts von 1822, ein Haustier der Fanny Hertz sowie die Grabstätte der letzteren in Ohlsdorf (ihrer Freundin Rosa Maria Assing hatte Fanny offenbart, sie wünschte einst in Potsdam beigesetzt zu werden, lt. Tagebuch 28.2.1828). – Besagtes Gedicht bildet den Auftakt der CD *Heinrich Heine: Traumbilder*, mit Rezitationen von Christian Brückner und Klavierimprovisation von Michael Wollny ACT 9935-2. Die Produktion erhielt im Frühjahr 2022 den Vierteljahrespreis der deutschen Schallplattenkritik; Grenzgänge-Juror **Nikolaus Gatter** schrieb die Laudatio auf [www.schallplattenkritik.de](http://www.schallplattenkritik.de)

Im Zeitraum 29. bis 31. Juli planen wir einen Ausflug nach **Liestal** (Schweiz, Baselbiet) zum Georg-Herwegh-Archiv, evtl. verbunden mit einer MV. Bitte teilen Sie mit, ob Sie teilnehmen wollen! Die Schatzmeisterin wird günstige Zimmer buchen. Genaueres erfahren Mitglieder mit der Einladung.

**Rosa Maria – Korrespondenzen und Diarien**

Paweł Zarychta: *Selbstinszenierung und Gedächtnisbildung*. Rosa Maria Assing in Briefen und Lebenszeugnissen aus der Sammlung Varnhagen. Edition und Kommentar. 2 Bde., Bd. I (1783–1823), 452 S.; Bd. II (1823–1840), 483 S., Peter Lang: Berlin u. a. 2022 (Perspektiven der Literatur- und Kulturwissenschaft, Bde. 5 u. 6)

Nach mehrjähriger, durch Aufsätze und Projektberichte protokollierter Vorarbeit publizierte der Krakauer Germanist Paweł Zarychta im Dezember 2021 eine stattliche Monographie zu Rosa Maria Varnhagen. Diese wenig bekannte Schwester des unermüdlichen Sammlers heiratete 1815 den jüdischen Mediziner David Assur, der – als Verehrer Lessings, wie Zarychta vermutet (I, 370) –, mit der Taufe den Nachnamen Assing annahm, ohne seine jüdischen Namen abzulegen. Beide Ehepartner dichteten, botanisieren, gaben Hamburger Salonabende, von Rosa Maria Assings Silhouetten ganz zu schweigen. Über die 321 hier (ganz oder in umfangreichen Auszügen) gedruckten Dokumente hinaus findet sich noch manches in Krakau und anderswo, aber kaum Gehaltvolleres zu ihrer Biographie.

In seiner kulturhistorisch-theoretischen Einleitung deutet Zarychta das um und nach 1800 zu beobachtende Aufblühen der Briefkultur als Medium und Katalysator bürgerlicher Selbstvergewisserung. Dies ging mit der »Loslösung des Briefs von seiner herkömmlichen Gebrauchsfunktion« (I, 21) und einer Aufwertung weiblichen Schreibens einher. Quellen hierzu finden sich überreichlich in der Autographensammlung Karl August Varnhagens (deren Nachkriegsgeschichte ein eigenes Kapitel gilt), die erst nach Rosa Maria Assings Tod zu einem überpersönlichen, epochenübergreifenden Archiv von Lebenszeugnissen entwickelt wurde. Assing nahm diese Andenkenpflege in kleinerem Maßstab vorweg und hinterließ mit ihren Notizen »Scherenschnitte, Gedichte, Zeitungsausschnitte, Gedrucktes, Pflanzen, Kleingegenstände, Haarlocken, Souvenirs, Visitenkarten, Billetts, amtliche Dokumente, Wörterlisten und vieles, vieles mehr« (I, 33).

Was die Schreiberin ihrem Bruder, ihren Freundinnen, auf Auslandsreisen ihrem Mann oder ihrem Tagebuch mitteilt, gibt Einblick in die Alltagswelt, das Weltbild, den Bildungseifer und soziale Aktivitäten einer aufgeklärten Erzieherin und Unternehmerin. Früh selbstständig geworden, erzog Assing ihre Töchter zur selben Denkfreiheit und Autonomie. Schon die ersten Korrespondenzen (darunter der früheste bekannte Brief des zwei Jahre jüngeren Karl von 1792) zeugen von einer originellen, in ihren Lebensmaximen gefestigten Individualität, die ihre Grundsätze stets von neuem reflektiert und auch gegen Anpassungsdruck zur Geltung bringt.

Als aufgeklärte Pragmatikerin war Assing bereit, dem »*qu'en dira-t-on*« zu trotzen (I, 117), wenn ihr vorurteilsloser Umgang mit Juden »Lerm und Auf-

sehen« im Bekanntenkreis auslöste. Als der frühe Tod des Vaters sie und ihre Mutter in Existenznöte brachte, wurde sie Hauslehrerin, motivierte Karl August, dessen Stipendium in Berlin ausblieb, sich dort ebenfalls, später bei Fanny Hertz in Hamburg, als Erzieher anstellen zu lassen, trieb Familiengeschichte, um seine immerhin mögliche Nachfolge auf der vakant gewordenen Vikariatsstelle in Iserlohn zu erkunden, übernahm auch den »von Ense«-Adelszusatz im Mädchennamen. Die Jahre der Adoleszenz und die Nationalschule im revolutionären Straßburg vermittelten Rosa Maria das exzellente Französisch, das ihr in den Jahren der Besetzung und später im Verhältnis zu Chamisso – und sogar beim Dichten – zugute kam. Ihre Autorschaft (unter Vornamen als Teil ihrer Selbstinszenierung), das Eintreten in literarische Netzwerke (Schwäbische Dichterschule, Junges Deutschland), die keineswegs immer von ihrem Bruder dominiert waren, zeichnet der zweiten Band nach, der auch minutiöse Reiseberichte aus Berlin, Süddeutschland, Straßburg und Paris (Begegnungen mit Heinrich Heine) enthält.

Nicht selten wird in den Briefen der »häuslichen Ruhe und Stille« (II, 422) gedacht, um die Rahel Varnhagen ihre Schwägerin beneidet hat. In Wahrheit wird es selten eine ähnlich turbulente Korrespondenz aus der Biedermeierzeit geben. Sie steckt voller kurzweiliger Charakteristiken von Zeitgenossen – der Bekanntenkreis der Schreiberin in- und außerhalb Deutschlands, ihr Bildungshorizont und ihre Belesenheit erscheinen unerschöpflich. Das abwechslungsreiche Wimmelbild der sachkundig annotierten Lebenszeugnisse macht diese Bände zu einem unverzichtbaren Referenzwerk der Literatur-, Kultur-, und Hamburger Lokalgeschichte.

**Charlotte Wynn und Varnhagen – ein Briefroman**

Peter Sprengel: *Karl August Varnhagen und Charlotte Williams Wynn*. Eine deutsch-englische Briefliebe um 1850. 426 S., Abb., Wallstein: Göttingen 2022

Kurz vor der Covid-Ära war Peter Sprengel der erste, der die von der Berliner Staatsbibliothek ersteinigten Briefe Varnhagens an seine hochadelige Freundin in Wales einsehen konnte. Charlottes Gegenbriefe in Krakau hatte die Jagiellonenbibliothek online gestellt – perfekte Bedingungen, um trotz Stabi-Nutzungsbeschränkungen über das seltsame Verhältnis zu schreiben. Daraus entstand zwar keine Edition, aber ein wohlinformierter, von Sprengel einfühlsam und humorvoll erzählter, aus authentischen Lebenszeugnissen komponierter Liebesroman (englische Passagen im Anhang), der notgedrungen von beiderseitiger Entsagung geprägt ist. Manche Fehlschreibung stört, z.B. des Namens von Terry H. Pickett; die *Tagesblätter* sind kein »Tagebuchblatt«; ein Foto des in Ems noch vorhandenen »Nassauer Hof« wäre schön. Fazit: Nach Rahels Gedenkjahr ist das Nachleben des Witwers hier neu zu entdecken!